

Das Biosphärengebiet Schwäbische Alb

Was ist ein Biosphärengebiet?

Großräumige Kulturlandschaften mit reicher Naturlandschaft können nach deutschem Recht zu „Biosphärenreservaten“ erklärt werden. Darüber hinaus verleiht die UNESCO im Rahmen des Programms „Mensch und Biosphäre“ (MAB) die internationale Auszeichnung „UNESCO-Biosphärenreservat“. Ziel ist es, repräsentative Natur- und Kulturlandschaften in einem freiwilligen Ansatz sorgsam zu bewirtschaften, so dass sie für nachfolgende Generationen erhalten bleiben. In Deutschland gibt es bisher 14 (von weltweit 489) UNESCO-Biosphärenreservate, die zusammen 3% der Fläche des Bundesgebiets einnehmen; das geplante „Biosphärengebiet“ – so die Bezeichnung nach dem Landesnaturschutzgesetz – auf der Schwäbischen Alb wird das erste Baden-Württembergs sein, das sich um diese Auszeichnung bewirbt.

Das Biosphärengebiet Schwäbische Alb wird sich wie alle Biosphärenreservate nach der Intensität der menschlichen Eingriffe in drei Schutzkategorien untergliedern:



© Uwe M. Mächler-Schmitt

Die Entwicklungszone – Motor für die Regionalentwicklung

Diese Zone, die mit 60% der Fläche den weitaus größten Teil des Biosphärengebiets einnehmen wird, ist Lebens- und Wirtschaftsraum der Bevölkerung. Ohne zusätzliche Beschränkungen werden in ihr Arbeitsweisen gefördert, die nach umwelt- und ressourcenschonenden Gesichtspunkten vorgehen.

Die Pflegezone – Bewahrung und Entwicklung der traditionellen Kulturlandschaft

Etwas 36% der Fläche wird der Erhaltung und Pflege von Lebensräumen dienen, die durch die menschliche Nutzung erst entstanden oder bestimmend beeinflusst sind. Sie sind Existenzgrundlage einer bunten Vielfalt für den Naturraum typischer Tier- und Pflanzenarten. Die notwendige Fortführung der Landnutzung – etwa die Pflege von Wacholderheiden oder Magerrasen – erschließt den Landwirten der Region zusätzliche Einnahmequellen (Stichwort „Vertragsnaturschutz“). Zukunftsorientierte Bewirtschaftungsarten können hier erprobt werden.



© Bamber Kollert



© Günter Kollert

Die Kernzone – klein aber fein

Die Gebiete der Kernzone – nahezu ausschließlich Waldbestand – werden nur etwa 4% der Fläche ausmachen. Sie liegen im Bereich des Albraufes, des ehemaligen Truppenübungsplatzes Münsingen und in den Seitentälern zur Donau. Hier gilt: „Natur Natur sein lassen“ und Rückzugsraum für störungsempfindliche Tier- und Pflanzenarten bieten. Für die Forschung dient die Kernzone als Referenzfläche. Daher muss sie möglichst frei von menschlichen Einflüssen gehalten werden. Für Besucher gelten Wegegebote und bestimmte Verhaltensregeln.



© Günter Kollert